

Bebauung, Sanierung und Entwicklung

Oberbürgermeister Gerrit Elser blickte beim Neujahrsempfang der Stadt erwartungsfroh auf das Jahr 2015

GIENGEN. Was steht an 2015? Gut besucht war der städtische Neujahrsempfang in der Schranne. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr legte Giengens Oberbürgermeister Gerrit Elser in seiner Ansprache das Hauptaugenmerk auf die künftige Entwicklung der Stadt.

TIMO LANDEMBERGER

Voll, einschließlich Stehplätzen, war am gestrigen Vormittag das Bürgerhaus Schranne in Giengen. Lockt doch der städtische Neujahrsempfang regelmäßig nicht nur Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft, sondern auch zahlreiche Bürger aus Giengen und seinen Teilorten an. Und das, obwohl zum Zeitpunkt des ungewöhnlich spät stattgefundenen Empfangs, ein Zwölftes des neuen Jahr bereits vorbei war. Für gute Wünsche jedoch sei es nie zu spät, sagte im Hinblick auf 2015 Giengens Oberbürgermeister Gerrit Elser, der es sich aber auch nicht nehmen ließ, das vergangene Jahr „zumindes in der gebotenen Kürze“ Revue passieren zu lassen.

Elser erinnerte in seiner Ansprache an die große Anzahl an Menschen, die 2014 aus ihrer Heimat fliehen mussten. „Viele verloren auf der Flucht ihr Leben. Zum Teil nicht weit von Orten entfernt, in denen wir im Sommer Udaub machen“, so der OB. Mehr als 200 000 Flüchtlinge hätten es aber bis nach Deutschland geschafft. Im Verhältnis sei freilich nur ein kleiner Teil letztlich in Giengen gelandet. Umso größer sei aber die Anteilnahme und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung gewesen, allen voran die des Freundeskreises Asyl.

Mit Blick auf den demographischen Wandel stellt Elser fest: Um die hohen Standards aufrechtzuerhalten werde Deutschland künftig noch stärker zum Migrationsland werden. Das zu verurteilen sei falsch, vielmehr gelte es, auch für Giengen, die damit verbundenen Chancen zu nutzen.



Volles Haus beim Neujahrsempfang in der Schranne. Weitere Bilder gibt es im Internet unter www.hz-online.de/bilder. Foto: Timo Landenberger

Zur Finanzsituation der Stadt wollte der OB wenig Worte verlieren: „Wir haben es geschafft, die vergangenen zwei Jahre zu überstehen. Nun warten wir auf den Erlass vom Regierungspräsidium in Stuttgart für den Haushaltsplan 2015.“ Diese Wartezeit gestaltet sich spannend, sei man doch zuversichtlich, den Status als Haushaltssicherungsgemeinde im laufenden Jahr ablegen zu können.

Noch im Frühjahr soll mit der Erschließung der Bauplätze im Neubaugebiet Bruckersberg begonnen werden. Von den 40 Plätzen seien 30 in städtischem Eigentum. Angesichts der 60 Anfragen sei man hier auf einem guten Weg und auch der Breitbandausbau soll vorangetrieben werden.

Ein besonderes Anliegen war und ist Elser die Giengener Innenstadt, die Erweiterung des entsprechenden Sanierungsgebiets nebst Verwirklichung mehrerer Großprojekte. So werde im laufenden Jahr mit dem Bau des neuen Rewe-Einkaufsmarkts auf

dem ehemaligen Müag-Areal begonnen. „Auch die Wohnbebauung des AWG-Areals bietet neue Chancen für die Entwicklung und Belebung der Innenstadt“, sagte der Oberbürgermeister.

Erste bauliche Schritte sollen überdies in Sachen Verkehrskonzept erfolgen. Dazu gehören Reichstadtring und Reichstadtmeile ebenso wie die Verbesserung der Parksituation und die Anschaffung einer mobilen Bühne für das kulturelle Angebot der Stadt. „Dabei sind wir immer auf die Kooperation der Geschäfte und Gastronomen in der Marktstraße angewiesen“, sagte Elser und ergänzte: „Und auf die Bürger, die das Angebot dann hoffentlich auch annehmen.“

Ein Quantensprung nach dem 150-jährigen Bestehen der Brenzbahn sei derweil die Zusage vom Land, die Kosten für den Ausbau selbiger zu 50 Prozent zu tragen. „Der Ausbau eröffnet neue Möglichkeiten für Personen- wie für den Güterverkehr“, sagte Elser

und erwähnte explizit das Terminal der BSH.

Einiges zu klären gebe es indes noch in Sachen Gebäudekonzept, das oftmals vor baulichen Hürden wie Denkmal- oder Brandschutz aber auch schlichtem Platzmangel das Nachsehen habe. „Mit der neuen Bauhofhalle konnten wir immerhin einen Punkt abarbeiten“, sagte Elser. Das langfristige Ziel aber sei, aus Quantität Qualität zu machen und dabei Kosten zu sparen. Das gelte für die Stadt ebenso, wie für ihre Teilorte Burgberg, Sachsenhausen, Hohenmemmingen und Hürben. Kosten gespart habe man auch durch den Neubau anstelle einer Sanierung des St.-Martin-Kindergartens. „Denn die wäre genauso teuer gewesen.“ Und so könne das alte Gebäude einer anderweitigen Verwendung zugeführt werden.

Ein wichtiger Schritt zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit sei die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans aus 2011. „Auch hier haben wir, insbeson-

dere im Hinblick auf die Sanierung der Gerätehäuser noch einiges vor uns“, so der OB. Immerhin: Das Gerätehaus in Burgberg werde in den nächsten Monaten fertiggestellt.

Begonnen werde in Kürze das Projekt „nachhaltige Stadt“. Gemeinsam mit den Stadtwerken, der Einhorn Energie, der ENBW/ODR und vor allem mit den Bürgern soll ein Leitbild für eine klimafreundliche und energieeffiziente Zukunft der Stadt entwickelt werden. „Wir wollen Handlungsansätze und Ziele formulieren und diese später natürlich umsetzen“, erklärte Elser. Hierfür werden in den nächsten Tagen Fragebögen an die Bevölkerung ausgegeben.

„All das sind weitere Schritte in Richtung Bürgerstadt“, so der OB, der auch die zahlreichen ehrenamtlichen Engagements ausdrücklich würdigte. „Spätestens auf den zweiten Blick bietet Giengen so viel, wie kaum eine andere Stadt dieser Größenordnung.“